

kann und darf es nicht sein, dass Schüler und Lehrer bei schulischen Veranstaltungen zur Kasse gebeten werden. Wenn es dabei bliebe und die Ämter keine Einsicht zeigten, wäre dies ein schul- und jugendsportpolitischer Offenbarungseid erster Klasse.

Wilfried Hurst, Stuttgart-Möhringen

Laden-Betreiber am Rande des Existenzminimums

Zum Bericht „Unsinnige Interpretation er-zürnt die Stadträte “ vom 11. Juli 2009:

Welchen Grundsätzen folgt eine Stadtplanung, deren Vorhaben nur noch danach ausgerichtet werden, dass sie vordergründig möglichst wenig Schaden anrichten? Spielt in der Landeshauptstadt das „Planungserfordernis“ keine Rolle mehr, nämlich mit dem Vorhaben einen Nutzen für das Gemeinwohl zu stiften?

Weiterer Einzelhandel am nicht integrierten Standort des Vaihinger Bahnhofs, insbesondere mit Lebensmitteln, wird die wohnortnahe Versorgung in den umliegenden Stadtteilen Dürrlwang und Rohr schwächen. Zumindest das geht eindeutig aus dem aktuellen Cima-Einzelhandelsgutachten hervor.

Was darin allerdings nicht steht: Die meisten Ladenbetreiber in Dürrlwang und Rohr bewegen sich im Bereich des Existenzminimums, dort wird sich jeder Prozentpunkt Kaufkraftverlust in Sortimentsreduzierung oder gar Geschäftsaufgabe niederschlagen. Denn mit jedem Kunden, der einem dieser Geschäfte verlor geht, verringert sich auch die Laufkundschaft für alle angrenzenden Geschäfte.

Was im Gutachten auch nicht steht: Dass der Lebensmittelmarkt im Rohrer Ortszentrum ein-einhalb Jahre leer stand, weil sich für diesen Standort mangels Rendite kein privater Betreiber mehr fand.

Eine Bürgerinitiative konnte schließlich die Eröffnung eines Bonus-Markts erwirken, der mittlerweile auch die Rohrer Höhe versorgt. Denn an der Stelle konnte sich ebenfalls kein privater Betreiber mehr halten. Das heißt: Jeder Euro, der nicht mehr in diesen Läden ausgegeben wird, sondern dem überflüssigen Standort Fernbusbahnhof zugeschlagen werden soll, fehlt anschließend in den sozialen Projekten von Bonus.

Und für ein solches Aurelis-Projekt „Fernbusbahnhof“ will die Stadt Stuttgart auch noch selbst öffentliches Geld in Millionenhöhe ausgeben?

Unbegreiflich finde ich das.

Kristin Wedekind, Stuttgart-Rohr

Städtebaulich schädliche Insellösungen

Zum Bericht „Deutliches Ja mit etwas Bauchweh “ vom 9. Juli 2009:

Deutliches Ja mit „etwas“ Bauchweh? Im Moment wird dieses Projekt von Investor und Stadtverwaltung hinter verschlossenen Türen noch schön geredet – bei genauerem Hinsehen ergeben sich doch Fragen, die das Bauchweh bei vielen schnell stärker werden lassen: Der Investor stellt in Aussicht, alte Baumbestände zu erhalten. Konkret nachgewiesen wird das nicht. Wie soll das auch gehen, wenn das Grundstück